

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kums Winterthur, und von 1913 bis 1932 gehörte er dem Baukollegium der Stadt Zürich an. Im Aufsichtsrat der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt Luzern sass er von 1913 bis 1927. Auch hat er zeitweise an der E.T.H. gelesen, wo er im Jahre 1906 im Lehrauftrag über Fundationen und von 1911 bis 1914 über Kostenberechnungen von Ingenieurbauten dozierte.

Besonders regen Anteil nahm Oberingenieur Lüchinger an den Bestrebungen des Schweiz. Verbandes für Wasserwirtschaft, dessen Ausschuss er seit seiner Gründung angehörte (1910 bis 1916); in den Jahren 1916 bis 1927 entwickelte er eine rege Tätigkeit im engern Vorstand. Uns Bauingenieuren ist er in jener Zeit besonders durch seine Mitwirkung in der Abdichtungskommission dieses Verbandes bekannt geworden. Dass er sich als Rheintaler immer für die Fortschritte der Rheinkorrektion interessierte, ist selbstverständlich, und oft hatte der Schreibende Gelegenheit, die ausgedehnten Kenntnisse des Verstorbenen auf dem verwinkelten Gebiete der Giesebeführung und der Verbauung jenes Stromes zu bewundern.

So ist denn J. M. Lüchinger das Leben, Wirken und Denken in der Welt der Technik und des Wasserbaues ein Bedürfnis gewesen, dem er seine ganze Kraft widmete und das ihn bis zu seinem Ende erstaunlich frisch erhielt. Es ist wohl nicht Zufall, wenn er sich seine engeren Freunde auch aus jenem Milieu erkor, das ihm Lebensluft war, denn nur dort fühlte er sich wirklich verstanden. Viele Jahre hat er sich so mit vier Kollegen, deren drei ebenfalls bekannte Wasserbauer sind, zum gemütlichen Skatabend zusammengefunden und nach dem Spiel technische Probleme, die ihm am Herzen lagen, besprochen und hat dort reiche Anregungen empfangen, aber auch gespendet. Diesen Freunden hat er immer eine herzlichste Zuneigung bewahrt und das Zusammensein mit ihnen war ihm innerste Erholung. Sie und wir alle, die mit Kollege Lüchinger in Berührung kamen, haben von diesem Manne, der nicht viele Worte machte, der immer sachlich, ruhig, manchmal mit einem kleinen, wohl auch ironischen Scherz eine heikle Situation wieder glätten konnte, gelernt, dass viel Wissen bescheiden macht und wir haben seine innere Ruhe, sein Menschentum und seine feine Menschenkenntnis tief schätzen gelernt. Ehre seinem Andenken und seinen Werken!

J. M. LÜCHINGER

TEILHABER DER FIRMA LOCHER & CIE.

14. Nov. 1859

26. Febr. 1933



den Schleifstücken aus verschiedenen Metallen, bzw. Metallegierungen, die untersucht wurden, scheint sich Kupfer, unter der Voraussetzung ausreichender Schmierung am besten zu bewähren. Man findet bei der Cie. du Midi ausschliesslich Pantographen mit Hörnern, bei der Cie. du P.L.M. fast nur solche ohne Hörner, während die Cie. d'Orléans, abgesehen von den neuesten Bestellungen, für die Hörner-Pantographen vorgesehen sind, beide Bauweisen gleichmässig verwendet. Neben drei verschiedenen französischen Firmen ist die Maschinenfabrik Oerlikon als Lieferantin von Stromabnehmern dreier Bauformen (Kontaktständer mit und ohne Hörner und solche mit nur einem Schleifstück) beteiligt.

„Triennale“ Mailand, *Internationale Ausstellung für moderne dekorative und industrielle Kunst und für moderne Architektur* (Mai bis September 1933). Die Mailänder Dreijahres-Ausstellungen fanden bisher in der Villa Reale in Monza statt und erlangten Weltruf. Es hat sich jedoch als notwendig herausgestellt, sie in eine grosse Weltstadt wie Mailand und eine moderne Umgebung zu verlegen. Man beschloss daher, sie vom Jahre 1933 ab im Park von Mailand abzuhalten und wies ihnen als Hauptsitz den neuen, grossartigen Palazzo delle Arti an. In diesem Palast, der 8000 m² Flächenraum bietet, werden untergebracht: Kunstgewerbe, dekorative Malerei, Bildhauerei, Entwürfe und Modelle der neuesten und kühnsten technischen und künstlerischen Experimente, Möbelausstellung, Einrichtung und Ausstattung von Verkehrsmitteln, schliesslich die Internationale Ausstellung moderner Architektur. Im mittlern Teil des Parks wird eine Wohnungsausstellung mit modernen, vollständig ausgestatteten Wohnungen gezeigt, sowie eine Ausstel-

lung kirchlicher Kunst, ein Pavillon für Buchdruckerkunst und Graphik und eine Gartenausstellung. Weitere Auskünfte gibt das Sekretariat der „Triennale“ in Mailand, Via Moscova 17, sowie die Reisebureaux.

Eine nördliche Orient-Fluglinie. Die Vorarbeiten für die Errichtung einer deutsch-chinesischen Flugverbindung sind, wie die „VDI-Nachrichten“ berichten, nunmehr soweit gediehen, dass im Mai der Flugpostverkehr Berlin-Moskau-Schanghai eröffnet werden soll. Die Strecke ist insgesamt 9000 km lang, soll zunächst wöchentlich einmal befliegen werden und erfordert zu ihrer Zurücklegung eine Flugzeit von sechs Tagen. Die Strecke führt von Berlin nach Moskau (mit deutschen Flugzeugen), von hier nach Bachtj (mit russischen Flugzeugen) und von dort (deutsch-chinesische Luftverkehrsgesellschaft) nach Schanghai, Peking und Kanton.

Basler Rheinhafenverkehr. Güterumschlag März 1933.

Schiffahrtsperiode	1933			1932		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total	Bergfahrt	Talfahrt	Total
März	t	t	t	t	t	t
	129 408	4 630	134 038	58 416	2 070	60 486
Davon Rhein	—	1 614	1 614	—	171	171
Kanal	129 408	3 016	132 424	58 416	1 899	60 315
Januar bis März	279 683	12 101	291 784	176 595	11 391	187 986
Davon Rhein	—	2 560	2 560	—	1 898	1 898
Kanal	279 683	9 541	289 224	176 595	9 493	186 088

Technikum Winterthur. Prof. Robert Rittmeyer, Architekt, ist vom Regierungsrat, auf sein Gesuch hin, unter Verdankung seiner während 35 Jahren als Lehrer für Baufächer am Technikum Winterthur geleisteten Dienste entlassen worden. Neben seiner Lehrtätigkeit hat Rittmeyer, in Firma Rittmeyer & Furrer, eine fruchtbare Bautätigkeit entwickelt, aus der manches schöne Objekt die Blätter der „S.B.Z.“ zierte; es sei nur erinnert an das gediegene Winterthurer Kunstmuseum (in Bd. 67, April 1916). Dem geschätzten Kollegen wünschen wir noch einen freundlichen Lebensabend. C.J.

MITTEILUNGEN.

Die Stromabnehmer der Lokomotiven französischer Vollbahnen. Die Verwaltungen Cie. d'Orléans, Cie. du Midi und Cie. du P.L.M. haben sechs verschiedene Bauarten von Pantographen-Stromabnehmern im Gebrauch, um bei der Gleichstrom-Fahrspannung von 1500 V je Stromstärken von über 2000 A bei Anfahrt, bzw. 1200 bis 1500 A bei voller Geschwindigkeit aufzunehmen. Im Oktober-Bulletin 1932 der „Société française des Electriciens“ gibt M. Cande eine Darstellung der Bauformen und des Verhaltens im Betriebe der sechs verschiedenen Bauarten. Hinsichtlich der Art ihrer Betätigung werden die Stromabnehmer eingeteilt in solche, die mittels komprimierter Luft hochgehoben werden, und in solche, für die vom Luftdruck lediglich bei der Senkung Gebrauch gemacht wird; hinsichtlich der Kontaktständer wird das Vorhandensein oder das Fehlen seitlicher Hörner unterschieden. Im Aufbau werden die konstruktiven Merkmale der Bewegungsmechanismen, der Gestelle, der Schleifstücke usw. eingehend gewürdigt; die mittleren Pressungen der verwendeten Druckluft liegen im Bereich von 6,5 bis 10 kg/cm². Ueber die Abnutzung der Schleifstücke hat die Cie. d'Orléans eingehende Versuche angestellt; normale Kupfer-Schleifstücke von 7 mm Dicke sind nach Zurücklegung von 18800 km auf 4 mm Dicke abgenutzt worden. Unter